

CUXHAVEN STADT & LAND

Investor fühlt sich vor Kopf gestoßen

Alter Fischereihafen: Norbert Plambeck ärgert sich über Herumtaktieren von CDU-Spitze und Verwaltung, die das Projekt gefährdeten

Von Thomas Sassen

CUXHAVEN. Wie soll das Kopfgrundstück zum Alten Fischereihafen gebaut werden? Und wie würde sich eine Reduzierung der von Fachleuten vorgeschlagenen Bauhöhe von maximal 60 Metern auf das Gesamtkonzept auswirken? Über diese Frage wird seit Donnerstag in der Stadt hitzig diskutiert. In einem CN-Artikel hatte CDU-Fraktionsvorsitzender Thimo Röhler sich gegen eine große Lösung ausgesprochen.

Norbert Plambeck fühlt sich düpiert, sowohl was den Rückzieher von Verwaltung und der Spitze der CDU-Fraktion als auch was den Umgangsstil mit ihm als Investor angeht. Nachdem Oberbürgermeister Ulrich Getsch und CDU-Vertreter Thomas Brunken das Wettbewerbsverfahren komplett begleitet und den Jurybeschluss nach dem Architektenwettbewerb am Ende einstimmig mitgetragen hatten, komme jetzt, ohne vorherige Rücksprache mit ihm, die Rolle rückwärts. Das konterkariere das bisher offene und transparente Beteiligungsverfahren, ärgert sich Plambeck.

„Chance nicht verspielen“

Nun möchte er zwar nicht den Nörgler und Besserwisser abgeben, dennoch fürchtet er um die Realisierung des Gesamtkonzeptes Alter Fischereihafen, in das er bereits sehr viel Arbeit und Geld investiert habe. Damit würde eine einmalige Chance für Cuxhaven sehenden Auges auf Spiel gesetzt.

Schließlich könne das Sahnegrundstück am Hafeneingang in der Planung nicht separat betrachtet werden, wie Thimo Röh-



Das Büro Holzer Kobler hatte in seinem Entwurf für das „Tor zur Welt“ ein 47 Meter hohes Torgebäude skizziert, allein um eine Durchfahrtshöhe von 30 Metern zu erhalten. Alle Fachleute hatten davor gewarnt, zu klein zu planen.

ler (CDU) auf Nachfrage der Zeitung gesagt hatte. „Herr Röhler liegt falsch, wenn er meint, wir können loslegen, auch ohne eine verbindliche Planung für das Hafeneingangsgrundstück“, erklärt Plambeck. Denn das in der Berechnung mit 60 Meter Bauhöhe veranschlagte Gebäude bringe 50 Prozent der geplanten Neubaufäche, die für die Refinanzierung der 27 Millionen Euro teuren Kai- und Mauersanierung benötigt wird. Insgesamt sieht die Planung eine zusätzliche Nutzfläche von gut 55 000 Quadratmeter vor. 28 Pro-

zent davon sind für Beherbergung, 31 Prozent für Büro- und Gewerbefläche, 16 Prozent für Gastronomie und acht Prozent

für den Einzelhandel vorgesehen. Zur Sanierung der Kaianlagen habe sich sein Unternehmen gegenüber dem Land verpflichtet,

andernfalls fiele der Hafbereich zurück an das Land, so Plambeck. Es wäre fatal, würde man die Diskussion jetzt nur auf die Bauhöhe des Eingangsgebäudes reduzieren. „Das ist ein in sich abgestimmtes Gesamtkonzept, das von namhaften Büros mit entwickelt wurde“.

„Die Cuxhavener“ stehen zu ihrer positiven Haltung. Für die Fraktion hatte Rats Herr Jürgen Kucklick das Verfahren und den Wettbewerb intensiv begleitet. Fraktionsvorsitzender Rüdiger Kurmann hofft, dass Politik und Verwaltung nun auch der Empfehlung der Jury, auf 60 Meter zu gehen, folgen. Im Verfahren hätten die Planer seine Fraktion davon überzeugt, dass Cuxhaven mit dem „Tor zur Welt“ ein für die Nordseeküste einzigartiges Gebäude bekomme, das nicht als „Törchen“ enden dürfe.

Oberbürgermeister Ulrich Getsch versteht die Aufregung Plambecks nicht. Nach seiner Auffassung hatte die Jury ihre Empfehlung für 60 Meter mit der Maßgabe verbunden, dass für das Kopfgrundstück noch ein gesonderter Ideenwettbewerb nötig ist. Deshalb könne nicht jetzt schon die maximale Höhe festgeschrieben werden, an der er sich aber auch nicht festbeißen wolle.

„Metaller“ gehen auf Kreuzfahrt

Wacken-Chef Hübner sieht Chancen für Cuxhaven

Von Thomas Sassen

CUXHAVEN. Von „Metallern“ spricht Holger Hübner immer wieder, als er vor den Mitgliedern der Tourismuswirtschaftsgemeinschaft über alternative Wege im Kreuzfahrtgeschäft spricht. Hübner ist Chef des erfolgreichen Wacken-Festivals in Schleswig-Holstein, auf dem vor allem Heavy Metal Bands auftreten. Die Fans sind 30 Jahre nach Gründung ebenfalls in die Jahre gekommen und lieben es inzwischen ein wenig komfortabler. Hübner hat darauf mit einer ganzen Reihe alternativer Tourismusangebote reagiert, die genau auf seine Wackenkundschaft, die Metaller, zugeschnitten sind. Dazu gehören neben „Heavy Metal Mountain“, ein Ski-Urlaub in Kärnten, auch Full

Metal Holiday mit Kochkursen zu Hardrock und vor allem Kreuzfahrten unter dem Label „Full Metal Cruises“. Hübner hat den Markt erkannt und Reedereien und Reiseveranstalter sind darauf eingestiegen. Sie bieten haargenau zugeschnittene Angebote. Zum Beispiel TUI Cruises mit „Mein Schiff“, auf dem sich 3000 Metaller bei Livebands, lauter Musik, 25 000 Bier und freien Getränken eine Woche lang amüsieren. Metaller seien ein friedliches und dankbares Publikum, erklärte der Wacken-Chef den Cuxhavener Touristikern, die nach der Intention von Deichbrand-Erfinder Daniel Schneider und TWG-Vorsitzendem Norbert Plambeck vor allem eines als Anregung mitnehmen sollten: Cuxhaven habe durchaus Chancen mit bestimmten Angeboten an den Kreuzfahrtboom anzudocken.

Denn, so Hübner, die heutigen Zielhäfen seien längst überlaufen und den Reedereien oft zu teuer, wie Hamburg. Deshalb suche auch TUI nach Nischen und neuen Destinationen. Mit seiner Empfehlung zur optimalen Vernetzung aller touristischen Angebote am Standort und in der Region schlug Hübner die Brücke zum Leitthema des TWG-Abends, einer neuen Marke für Cuxhaven und den Alten Fischereihafen. Das Ergebnis formulierten Experten aus Hamburg nach einem mehrmonatigen intensiven Prozess mit dem Markennamen „Alte Sehnsucht – neue Liebe“.



Wacken-Chef Holger Hübner (M.) vermarktet seine Marke erfolgreich.